Verschiedenes = Divers

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **17 (1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schlüsse angebracht. Innerhalb der Verschalung selbst sind die linke und die rechte Buchthälfte durch eine vertikale Blechzwischenwand getrennt, und jede Hälfte ist durch horizontale Blecheinlagen in 4 oder 5 Abteilungen unterteilt. Diese Anordnung soll vor allem den durch das Feuer verursachten Luftzug unterbinden und dadurch eine Ausdehnung des Brandherds möglichst verhindern. Die Lötösen der Relais und Sucherkörbe auf der Rückseite der Gestelle sind durch Abnahme der Schutzbleche leicht zugänglich. Diese werden aus federndem Blech hergestellt, sind auf zwei vertikale Profilschienen aufgeklemmt und können nach Bedarf auf- oder abwärts verschoben werden. Die Organe, die sich auf der Vorderseite der Gestelle befinden, sind weitgehend durch abnehmbare, mit Glasfenstern versehene Schutzhauben überdeckt. In Abbildung 14 sind vorne die Schutzhauben für einen 100er-Sucherkorb und 50er-Sucherrahmen ersichtlich. Ausser gegen Brand bilden die Verschalungen einen ausgezeichneten Schutz gegen Staub, Draht, Zinnsplitter oder sonstige Feinde der Formen und Lötstellen. Die Suchergeräusche werden ebenfalls gedämpft.

Wie aus dem Aufstellungsplan in Abb. 19 zu ersehen ist, konnte die gesamte Ausrüstung für die zum Ortsamt gehörenden Stromkreise in 79 Buchten, verteilt auf 8 Gestellreihen (5—12), untergebracht werden. Die 12 m betragende Breite des Automatensaales gestattete die Bildung von Gestellreihen mit 12 Buchten. Dies hatte den grossen Vorteil, dass in einer Doppelreihe die I. AS oder Linienrelais, die Leitungssucher, die Schnurstromkreise, III. Gruppensucher-Buchten und 3 Divers-Buchten für insgesamt 3000 Teilnehmeranschlüsse untergebracht werden konnten.

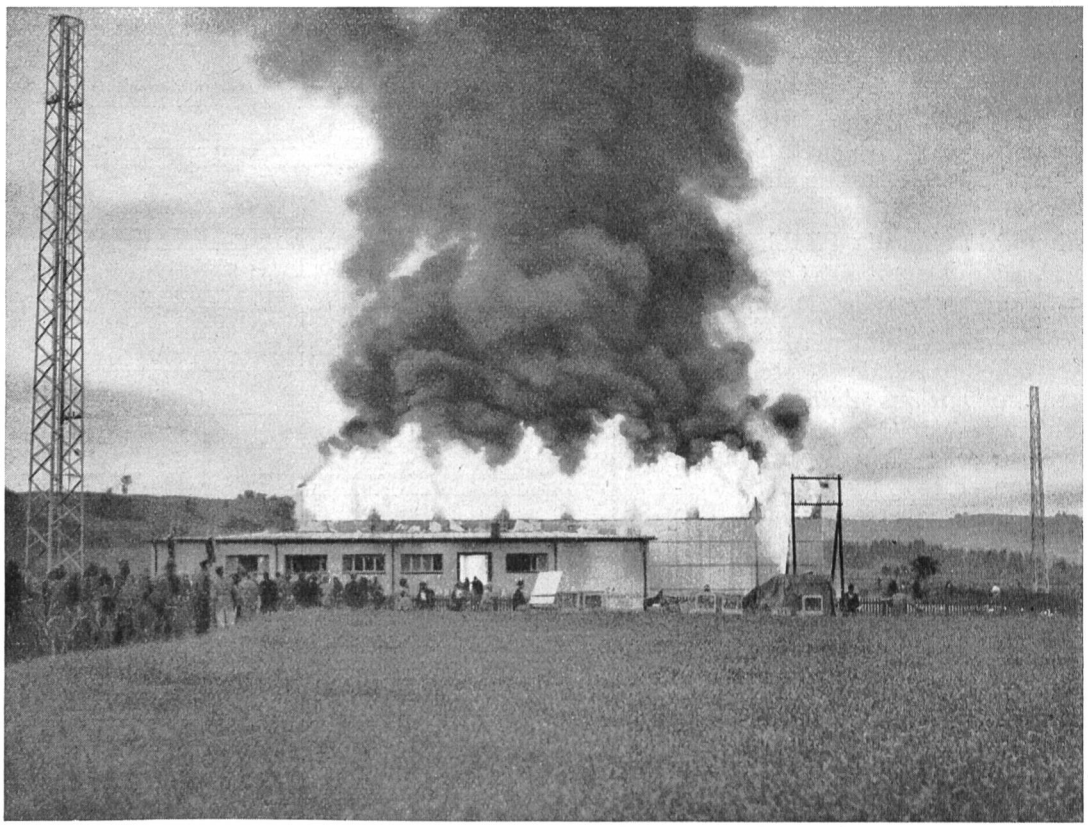
Für eine Erweiterung des Ortsamtes um weitere 3000 Teilnehmeranschlüsse ist der nötige Platz bereits reserviert. Das Landamt mit einem vermutlichen Endausbau von 270 ankommenden Verbindungslinien oder EGS und zirka 300 abgehenden Verbindungslinien findet seinen Platz in 2½ Gestellreihen.

Weitere vier Gestellreihen sind für die Unterbringung der Eingangsfernwahlsucher für Wechselstromwahl, der 2560 Programmwähler des Telephonrundspruches und der Stromkreise für das Fernamt vorgesehen.

Die Anlage, die in einer zweijährigen Bauzeit von der Firma Hasler A.-G. in Bern geliefert und erstellt wurde, ist seit 5. März 1938 in Betrieb. Die in dieser Zeit gesammelten Betriebserfahrungen können als sehr gut bezeichnet werden. *H. Mädler.*

Verschiedenes — Divers.

614.84:621.396.712.029.6(494). **Brand des Kurzwellensenders Schwarzenburg.** Im Kurzwellensender Schwarzenburg ist am frühen Morgen des 6. Juli 1939 Feuer ausgebrochen. Zwischen 22.30 und 04.00 Uhr waren drei Versuchssendungen durchgeführt worden. Eine Viertelstunde nach Sendeschluss verliess das Personal das Sendegebäude, nachdem es vorher die Stromzufuhr zu den Apparaten unterbrochen und bestimmte Anlageteile auf ihre Erwärmung geprüft hatte. Bauern beobachteten kurz vor



Photographie Rob. Zbinden, Schwarzenburg.

05.00 Uhr Rauch über dem Dach des Senders und wenige Minuten später Feuer in der grossen Halle. Sie alarmierten das Sendepersonal und die Feuerwehren der Gemeinde Wahlern. Inzwischen hatte das Feuer das hölzerne Fachwerk des Daches in seiner ganzen Ausdehnung erfasst. Die grosse Sendehalle bildete ein einziges Flammenmeer, gegen das die vorhandenen Wassermengen nichts auszurichten vermochten. Die aus Bern mit einer Motorspritze herbeigeeilte Feuerwehr und die Ortsfeuerwehren konnten nur noch auf die Erhaltung des Vorbaues mit den Bureau-, Mess- und Prüfräumen und auf die Abwehr des Feuers vom Untergeschoss bedacht sein. Beides gelang; in den genannten Gebäudeteilen ist vorwiegend Wasserschaden entstanden.

Dagegen sind die verschiedenen Stufen des Senders mit den zugehörigen Schalttafeln und das Kommandopult unter dem einstürzenden Dach begraben worden und im brennenden Trümmerhaufen zusammengeschmolzen. Unversehrt geblieben sind die Hochspannungs-, Umformer- und Gleichrichteranlagen im Untergeschoss und die Wasserkühlanlagen im Anbau.

Wie der Brand entstanden ist, wird bei der vollständigen Zerstörung aller Teile, die zuerst vom Feuer erfasst wurden, kaum einwandfrei festgestellt werden können. Gewissheit scheint nur darüber zu herrschen, dass er weder direkt von der Sendeapparatur noch von der Antennenanlage ausgegangen ist. Es müssen Nebenwirkungen aufgetreten sein, die noch nicht abgeklärt sind und die vielleicht in Verbindung mit dem starken Gewitter, das kurz vor der ersten Sendung über die Gegend niederging, das Brandunglück herbeigeführt haben.

Das Gebäude wird sofort wieder aufgebaut und die vernichteten Anlageteile werden neu hergestellt. Den Landsleuten im fernen Ausland, die schon über die Versuchssendungen erfreut waren, soll in kürzester Frist ein Ersatz geboten werden.

G. K.

Comité international spécial des perturbations radiophoniques. Am 3. und 4. Juli tagte die Expertengruppe in Paris unter dem Vorsitz von Herrn Braillard zur Behandlung messtechnischer Fragen.

Man stellte fest, dass nunmehr mit Hilfe der internationalen CISPR-Störmessgeräte zwischen den Messzentren der verschiedenen Länder eine genügende Uebereinstimmung der Messanzeigen erreicht wird — die gegenseitige Streuung der Messanzeigen liegt praktisch innerhalb 1 db. In unserem Land sind Original-CISPR-Messgeräte beim SEV in Zürich und in unseren Laboratorien in Bern aufgestellt.

Nachdem nun die messtechnische Seite des Störproblems einen gewissen Abschluss erreicht hat, wird man an der nächsten Tagung des CISPR, welche voraussichtlich im Januar in der Schweiz stattfindet, wieder zur Diskussion der Normen für die Störbegrenzung an Kleinmotoren übergehen. Ge.

Mouvements dans l'effectif des circuits internationaux. Si, depuis le début de l'année, l'effectif des circuits internationaux dont dispose la Suisse avec l'étranger a diminué de quelques unités avec l'Allemagne, il a par contre augmenté de 4 nouveaux circuits avec la France et avec les Pays-Bas.

Avec la France, il s'agit d'un circuit *Genève—Evian* appelé à rendre de grands services pendant les saisons d'été et d'un circuit *Genève—Nice*, désiré depuis longtemps et dont la mise en service a été saluée avec joie par le personnel opérateur aux deux extrémités de la ligne. Nul doute que cette joie ne se traduise en satisfaction chez les usagers.

Avec les Pays-Bas, les nouveaux circuits forment une troisième liaison *Bâle—Amsterdam* et une première liaison *Bâle—La Haye*. C'est là une preuve que les deux pays tête de ligne continuent à entretenir les meilleures relations de tous genres. *F.*

Nuovi cavi regionali nel Ticino. La rete dei cavi telefonici nel Ticino, sebbene ultimata già da parecchi anni dal punto di vista del grande traffico interurbano, si è ancora arricchita di alcuni nuovi cavi di carattere locale.

Nello scorso giugno sono stati aperti all'esercizio un nuovo cavo tra Chiasso e Mendrisio, resosi necessario dall'automatizzazione della rete di Mendrisio, ed un cavo da Lugano a Capolago, dal quale, nel prossimo autunno, si distaccherà una diramazione che raggiungerà Morcote.

Alla medesima epoca venne inaugurato anche un cavo di carattere regionale tra Lugano e Taverne che permetterà d'ora innanzi un migliore raccordo delle reti di Taverne e Tesserete alla loro centrale di concentrazione di Lugano.

Allo scopo di liberare il cavo principale dell'arteria Chiasso-Gottardo-Altdorf dalla diramazione dal Monte Ceneri verso Locarno, quest'ultima è stata prolungata fino a Lugano.

Infine, fra qualche settimana sarà aperto all'esercizio ancora un altro cavo che, partendo da Lugano, sboccherà a Cademario. *F.*

Nouvelles extensions du réseau téléphonique souterrain de la Suisse romande. Les trois câbles téléphoniques qui constituent l'artère souterraine Genève-Lausanne étant complètement occupés, il s'est révélé nécessaire de procéder à la pose d'un quatrième câble du type régional destiné à desservir toutes les localités riveraines du lac Léman.

Ce câble, divisé en deux sections Genève-Nyon et Nyon-Lausanne, a été livré à l'exploitation dans le courant du mois de juillet dernier. Un embranchement de ce câble sera encore construit cette année entre Allaman et Aubonne.

A côté des conducteurs affectés au service téléphonique, il contient les conducteurs spéciaux destinés aux transmissions musicales pour la télédiffusion.

Dans quelques semaines seront également mis en service deux câbles régionaux, le premier allant de Lausanne à Cossonay avec embranchement vers Vullierens et le second allant de Cossonay à Orbe.

Ces deux câbles constitueront désormais, avec le câble existant d'Orbe à Yverdon, une deuxième artère souterraine de Lausanne à Yverdon. La première passe par Echallens.

Le programme des constructions de câbles des P. T. T. pour l'année 1939 prévoit encore la construction d'une section de câble de Berne à Galmiz, qui sera raccordée à la section de câble existante Galmiz-Neuchâtel afin de constituer une artère directe et indépendante de Berne à Neuchâtel.

Dans l'intention de décharger les câbles actuels de l'artère Lausanne-Berne, un quatrième câble sera construit entre Lausanne et Morat pour constituer, après raccordement à un câble existant entre Morat et Berne, un câble collecteur Lausanne-Berne. Un embranchement se détachera de ce câble à Avenches et aboutira à Fribourg. En même temps, on construira encore un autre câble de Lausanne à Savigny.

Enfin, pour permettre l'introduction du service automatique à Montana, un nouveau câble sera également posé de Sierre à Montana.

Tous ces câbles, totalisant 215 km, qui constituent un enrichissement appréciable du réseau téléphonique de la Suisse romande, représentent une dépense de près de 2 500 000 fr. soit le 50% du budget total des constructions de câbles pour l'ensemble du réseau fédéral. F.

Geteilte Freude ist doppelte Freude! Es gibt zahlreiche Rundspruchkonzessionäre, die ihre alten Apparate gerne gegen moderne Radioempfänger umtauschen möchten, aber den Verlust fürchten, den sie dabei erleiden müssen. Es gibt aber auch Tausende bedürftiger Mitbürger, die glücklich wären, einen alten Apparat zu besitzen, um überhaupt Radio hören zu können. Gerade bei diesen unseren Landsleuten ist der Rundspruch oft das einzige Mittel, auf Stunden die Sorgen des Alltags zu vergessen.

Wie lassen sich diese beiden Wünsche vereinigen?

Durch die *Radio-Schenkungsaktion*, zu der sich die Schweizerische Rundspruch-Gesellschaft, die „Schweizerische Radio-Aktion", die „Pro Radio", die Radiofabrikanten und Händler, die Generaldirektion der PTT und die Preiskontrollstelle zusammengeschlossen haben.

Jeder Radiohörer, der bis zum 31. August unter Vorweisung eines *Gutscheines der Radio-Schenkungsaktion* seinen alten Apparat gegen ein fabrikneues Radiogerät, Typ 1938/39, umtauscht, erhält auf dieses eine Vergütung in der Höhe von 15% der festgesetzten Preise.

Dies bedeutet eine gewaltige Verbilligung. Ein neuer Apparat, der sonst Fr. 200.— kostet, stellt sich dadurch auf nur Fr. 170.—, ein Apparat in der Preislage von Fr. 500.— auf nur Fr. 425.— und ein Grossempfänger von Fr. 1000.— auf nur Fr. 850.—.

Die alten Empfänger werden der „Schweiz. Radio-Aktion für Bedürftige, Blinde, Invalide und andere Gebrechliche", der „Action romande pour la radio aux aveugles et invalides nécessiteux", sowie einem Komitee, das im Tessin in Gründung begriffen ist, zur Verfügung gestellt, die alle Geräte revidieren und an bedürftige, blinde, invalide und alte Landsleute verschenken. Um eine persönliche Beziehung zwischen den Spendern und den Beschenkten herzustellen, werden an allen Apparaten Scheine mit dem Namen und der Adresse des Spenders angebracht.

Dank der Schenkungsaktion wird es voraussichtlich gelingen, zahlreiche Arbeiter und Angestellte auch während der geschäfts-

stillen Zeit weiter zu beschäftigen und so der Arbeitsbeschaffung zu dienen. Deshalb gilt wohl hier mit vollem Recht das Wort: Geteilte Freude ist doppelte Freude!

Die Gutscheine für die Radio-Schenkungsaktion sind in allen einschlägigen Verkaufsgeschäften erhältlich und werden dort beim Umtausch eines alten Apparates gegen einen fabrikneuen in der Zeit vom 10. Juli bis 31. August eingelöst. Die Gutscheine können auch telephonisch bei Nr. 11 (Auskunft) verlangt werden. Die Anfragen werden an die Geschäftsstelle der Radio-Schenkungsaktion weitergeleitet, die die Gutscheine spesenfrei an die Adresse der Interessenten sendet. *Radio-Schenkungsaktion.*

Radio-Schweiz. Wie in den vergangenen Jahren hat der Ausbau des Flugradiodienstes die Organe unserer Gesellschaft auch im Berichtsjahr stark beschäftigt. Kaum ein Zweig des Radiowesens ist in so rascher Entwicklung begriffen wie die radiotechnische Organisation der Flugsicherung. Auf sämtlichen schweizerischen Zollflugplätzen waren im Jahre 1938 Verbesserungen oder Neuinstallationen vorzunehmen, oder es waren Projekte für den künftigen Ausbau in Prüfung. Auch die Leitung des Berner Flugplatzes, der bisher keine eigenen radioelektrischen Anlagen besass, sah sich veranlasst, im Zusammenwirken mit dem Eidgenössischen Luftamt und der Radio-Schweiz die Errichtung einer Peilstation ins Auge zu fassen. Nach dem Projekt, das nunmehr zur Ausführung bestimmt ist, werden die Sender in unserer Station in Münchenbuchsee installiert, während die Peilanlage in Kernenried bei Hindelbank zur Aufstellung gelangt. Damit wird neben Zürich, Basel und Genf auch der Berner Flugplatz in die Lage versetzt, den Flugzeugen selbst bei ungünstigster Witterung die sichere Landung zu ermöglichen.

In der Zusammensetzung des Aktienkapitals unserer Gesellschaft ist im Berichtsjahre eine bemerkenswerte Aenderung eingetreten, indem eine halbe Million bisher in ausländischer Hand befindliches Kapital an die Eidgenossenschaft übergeführt wurde, die nunmehr von dem Aktienkapital in der Höhe von 2 100 000 Franken über 1 600 000 Franken oder mehr als 75% besitzt, während der Rest sich auf Privataktionäre verteilt. Der Bund, der allerdings schon bisher die Aktienmehrheit innehatte und damit den massgebenden Einfluss in der Radio-Schweiz ausübte, nimmt dank dieser Transaktion heute in unserer Gesellschaft die Stellung ein, die dem nationalen Charakter des schweizerischen Radioverkehrsunternehmens entspricht.

(Aus dem Geschäftsbericht der Radio-Schweiz für 1938.)

C. D. 621.395.73. **Economie de matière dans la construction des lignes téléphoniques.** A l'occasion de la 41e assemblée de l'Association allemande des électriciens furent présentés bon nombre de rapports (ETZ, nº 22 de 1939) sur le développement des différents domaines électrotechniques. Un de ces rapports qui est particulièrement intéressant parce qu'il touche de très près les administrations des télégraphes et des téléphones, fait connaître que pour un circuit téléphonique de 500 km de longueur on employait

en 1910	110 tonnes de cuivre
en 1912	40 „ „ „
en 1925	8 „ „ „
en 1935	4 „ „ „
en 1938	0,5 „ „ „

La première grande économie (1910—1912) est due au fait que la ligne aérienne a été mise en câble souterrain; la deuxième (1912—1925) et la troisième (1925—1935) aux perfectionnements apportés à la construction des câbles; la quatrième enfin est due à l'établissement de câbles coaxiaux.

Le tableau ci-dessus est intéressant non seulement du point de vue économique, mais du point de vue philosophique et mathématique. En effet, ces chiffres prouvent que la quantité de matière utilisée diminue constamment et tend vers zéro. C'est ce que la réalité vient également de montrer, puisqu'aujourd'hui on construit des câbles appelés câbles ou guides diélectriques sans conducteur à leur intérieur. Mais ces derniers sont encore du domaine des laboratoires.

Quant aux chiffres du tableau ci-dessus, ils nous disent encore que l'économie de matière, de 1910 à 1938, est dans le rapport de $\frac{110}{0,5} = \frac{220}{1}$. Si l'on admet encore qu'en 1910 avec un circuit téléphonique l'on ne pouvait établir qu'une communication et qu'avec un câble coaxial on peut aujourd'hui en établir jusqu'à 200, le rapport d'économie de matière est donc de $220 \times 200 = 44.000$. C'est un chiffre appréciable qui met en lumière les formidables progrès de la technique. Fbg.

La voix transmise par la poste. L'Administration postale de la République Argentine vient d'autoriser l'établissement, à titre d'essai, d'un service de correspondance dit „fonopost", au moyen duquel la parole enregistrée pourra être transmise par la poste.

Dans des kiosques qu'installera l'administration postale, l'expéditeur pourra faire enregistrer sa voix, en parlant devant un microphone, sur une plaque incassable d'un poids de 20 grammes et d'un diamètre de 20 cm. Chaque plaque pourra enregistrer une moyenne de 200 mots et pourra être déroulée sur n'importe quel phonographe. Le disque est alors envoyé par poste sous enveloppe spéciale, la taxe totale étant de 1 peso pour toute localité en République Argentine, 1,25 peso pour les pays d'Amérique et l'Espagne et 1,50 peso pour les pays d'Europe, autres que l'Espagne.

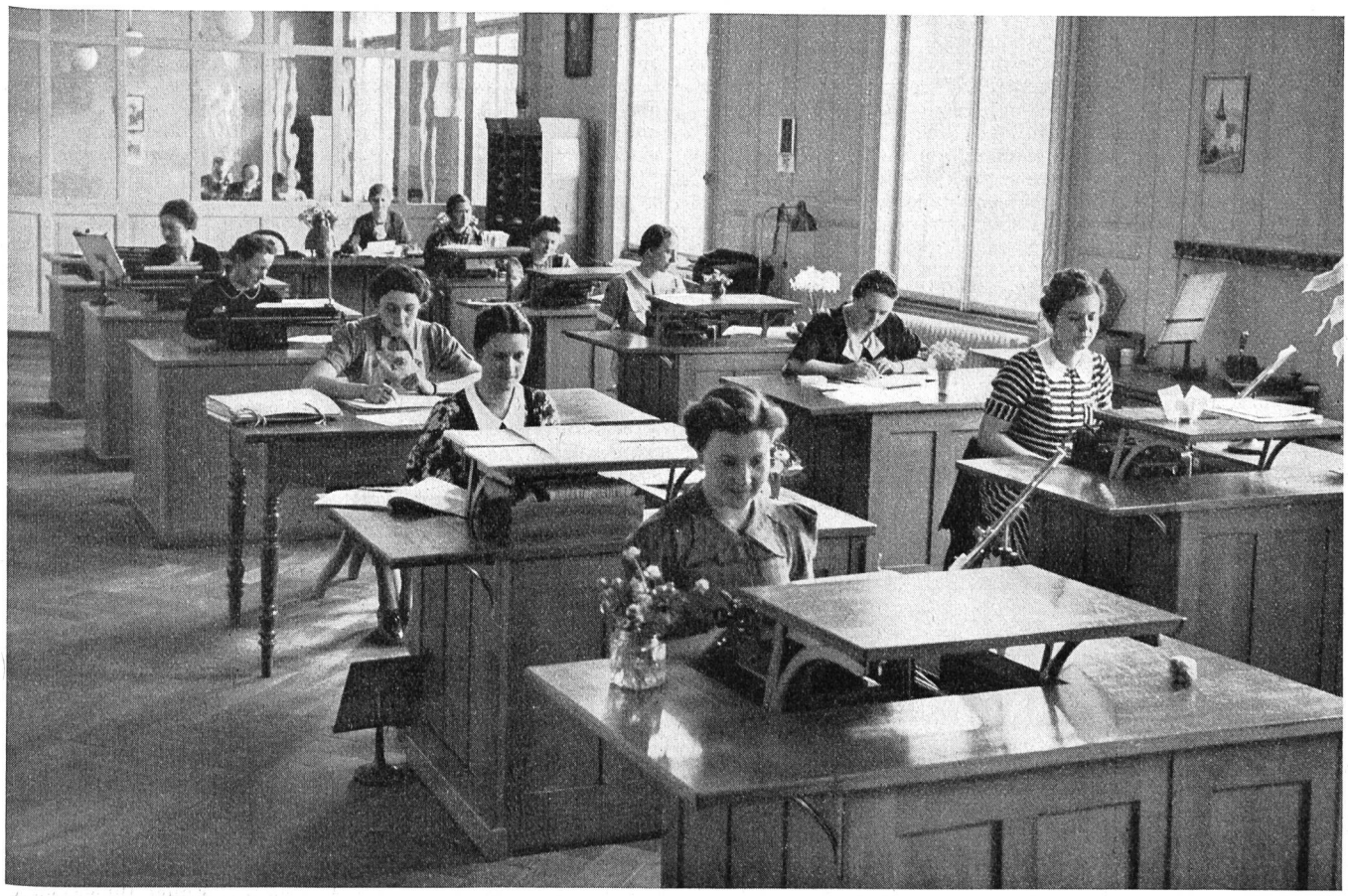
On envisage de développer ce service dans le proche avenir de façon que l'expéditeur puisse opérer l'enregistrement, par téléphone, depuis son domicile. L'opération d'enregistrement s'exécutera dans une cabine centrale, de même que l'envoi du disque; dans ce cas, la taxe sera augmentée de la taxe téléphonique usuelle. Le „fonopost" est l'invention d'un agent de l'Administration argentine des postes et télégraphes.

(Foreign Communication News et Journal des télécommunications.)

Im Schreibmaschinensaal der Telegraphen- und Telephonabteilung. Morgens um 7½ Uhr im Sommer und 8 Uhr im Winter beginnt der emsige Dienst in unserem schönen, hellen Schreibmaschinensaal, der im Frühjahr 1933 neu eingerichtet wurde. Die „Schreibstube" erhält das Licht durch vier nach Süden gerichtete Fenster, und wenn die Sonne ihre Strahlen spendet, geniessen die geschickten, flinken „Arbeitsbienchen" einige Stunden der herrlichen Sonnenwärme, was besonders im Frühling und Herbst wohltuend wirkt. Der grosse freundliche Raum ist mit schönen, praktischen, versenkbaren Schreibmaschinentischchen und passenden Schreibmaschinenstühlen ausgestattet. An diesen Tischen arbeiten zehn Gehilfinnen. Die Schreibtische sind in zwei Reihen derart aufgestellt, dass jede Beamtin das Licht von links erhält. Zu jedem Arbeitsplatz gehört eine Stehlampe. Vier Kugellampen spenden das Licht für die Saalbeleuchtung. Einige Bilder zieren die Wände des Saales, und Vasen mit leuchtenden Blumen schmücken die Schreibpulte, so dass die Arbeitsstätte einen heimeligen, farbenfrohen Eindruck macht.

Jede Daktylo arbeitet auf einer eigenen, gut gepflegten Schreibmaschine, Lautlosmodell, was die sonst recht ermüdende Arbeit sehr erleichtert. Vier Schreibmaschinen mit langen Schlitten, von denen eine für Blockschrift eingerichtet ist, dienen zur Herstellung von Spezialarbeiten aller Art: Tabellen, Vorschriften usw. Arbeiten, die auf Wachsklischees niedergeschrieben sind, werden auf dem Gestetnerapparat mit elektrischem Antrieb vervielfältigt. Die Zahl der herzustellenden Exemplare beträgt oft bis zweitausend und mehr. Zwei Heftmaschinen dienen zum Heften der mehrseitigen Schreiben und Kreisschreiben. Die Kreisschreiben werden nach Fertigstellung an alle Telephondirektionen und Aemter spediert. Der Rest wird als Vorrat in Schränken aufbewahrt und von uns verwaltet. Die Mitteilungen an die Presse werden jeweilen direkt an die verschiedenen Zeitungen versandt. Die in Maschinenschrift erstellten und kollationierten Arbeiten werden in die Mappen der Sektionen verteilt. Ein Courrier verträgt viermal im Tag die fertigen Schreiben und sammelt bei den Beamten die Manuskripte ein. Diese werden in der „Schreibstube" sofort mit einem Zeitstempelabdruck versehen und in verschiedene, den Sektionen entsprechende Sammel-Arbeitskästchen verteilt. Die Manuskripte werden dann — nach Möglichkeit in der Reihenfolge ihres Eintreffens — verarbeitet. Natürlich auch hier keine Regel ohne Ausnahme! Denn das Wörtchen „Dringend" ist ein ganz besonderer und gern angewandter Dienstbefehl! Es gibt Tage, wo nicht nur auf einzelnen, sondern auf vielen Manuskripten ein rotes „Dringend" prangt; da heisst es nun, die Ruhe nicht verlieren und tapfer zuschreiben, damit alle „Kunden", die „dringenden" und die andern, befriedigt werden können. Vom Morgen früh bis Feierabend gleiten die flinken Finger über die Tasten, und so entstehen viele und schöne Schreibarbeiten in allen drei Landessprachen. Ab und zu wird auch englisch korrespondiert und etwa auch die Frage an uns gerichtet „chönnet Dihr Spanisch?" Briefe an Lieferanten, Privatpersonen, Verwaltungen, Regierungen usw. des In- und Auslandes werden ausgefertigt und jeden Tag viermal zur Unterschrift weitergeleitet.

Neben den einfachen Briefen werden Tabellen aller Art, Verordnungen, Instruktionen usw. ausgeführt, die ausser sauberer,



fehlerloser Maschinenschrift grosses Geschick in der Darstellung erfordern. In unsere Arbeitskästchen kommen viele Manuskripte, und ach, wie viele unleserliche gibt es darunter! Aber wir bestreben uns ehrlich, diese Rätsel und Hieroglyphen wenn immer möglich ohne Mithilfe der Verfasser zu entziffern, und wie sind wir jedesmal froh und stolz, wenn unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sind, denn diese kitzlige Arbeit kostet mitunter viel Zeit und löst manchen Seufzer aus! Oft muss in letzter Minute noch vor „Torschluss" ein Schriftstück ins reine geschrieben, oder eine Arbeit, die glücklich beendet war, abgeändert oder gar neu gemacht werden! Von verschiedenen Beamten wird mit Vorliebe eine Gehilfin zum Diktat oder Stenogramm verlangt, und zwar meistens dann, wenn sonst schon übergenug Arbeit vorhanden ist! Unsere Devise heisst: „In allen Lagen guten Willen zeigen und rasch und genau arbeiten". Der Samstagvormittag bringt gewöhnlich ein „Gschtürm", weil da noch alles Mögliche und Unmögliche verarbeitet werden muss, u. a. die „Mitteilung am Mikrophon", welche Arbeit oft in letzter Minute eintrifft.

Krankheiten und Urlaube bedeuten für die einzelne Maschinenschreiberin Mehrarbeit, die aber stets freudig geleistet wird, obschon sie ab und zu Ueberzeitarbeit erfordert.

Der ganze Betrieb wird von einer Verwaltungsgehilfin geleitet, die die Arbeiten verteilt und auch die fertigen Schreibarbeiten kollationiert, wobei ihr eine Typistin hilft.

Eine notwendige und auch angenehme Unterbrechung der Arbeit bieten die willkommenen Vormittags- und Nachmittagspausen. Dieses Wort klingt froh nach Schule, und fast sieht es auch so aus, wenn sich die jungen Töchter schnell ihre Erlebnisse erzählen und dabei ihre wohlverdienten „Znüni" oder „Zvieri" verzehren.

Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen gut. Unter den Töchtern herrscht ein frohes, freundschaftliches Verhältnis, was viel zum guten Gelingen und zur Erleichterung der Arbeit beiträgt.

Wenn es auch viel anstrengender und ermüdender ist, in grossen Arbeitsräumen mit viel Personal und Maschinengeklapper zu arbeiten als in kleinen, stilleren Bureaux, so können wir dennoch sagen, dass unser Schreibmaschinensaal im allgemeinen den Anforderungen der modernen Arbeitsmethoden entspricht und dass die Tage, ausgefüllt mit Arbeit, im Fluge dahineilen!

Corinna Sigg.

Schreibmaschine und Schreiberin.

In guten alten Zeiten, da gab ein jeder viel
Auf eine Eisenkappe und einen Gänsekiel.
Denn bald war Schädelspalten und grimmer Schwerterklang,
Und bald war Tintenklecksen und holder Minnesang.

Doch für uns Fortgeschritt'ne ist es ja sonnenklar,
Daß solches Zeug veraltet und ungenügend war.
Wir führen Riesenkriege, wir schreiben tonnenweis;
Man sieht, wie sich erweitert des Menschen Arbeitskreis.

Drum war's für Tintenkleckser ein Glück besond'rer Art,
Daß uns die Schreibmaschine als Magd beschieden ward.
Es stand ihr zu Gevatter — das war viel Ehre schon —
Nebst andern Tausendkünstlern der große Edison.

Da fuhr von seinem Pulte der Schnörkelschreiber auf,
Denn ganz, ja ganz bedenklich schien ihm der Zeiten Lauf.
Was man als neu da rühme, sei sicherlich nichts wert,
Verlaß sei nur aufs Alte, das habe sich bewährt.

Doch niemand hört' den Schwätzer, und bald im Rosakleid
Saß an besagtem Pulte die Schreibmaschinenmaid.
Sie brachte frisches Leben, sie brachte Sonnenschein,
Und so ist es geblieben und wird wohl stets so sein.

Sie schreibt als wie ein Goethe und wie ein Sudermann,
Wenn nämlich der Verfasser wie jene schreiben kann.
Doch wenn auch so ein Eilbrief nicht feingeschliffen ist:
Es rasselt und es prasselt, als wär's ein Stück von Liszt.

Sie gibt den Fratzenzeichen ein freundliches Gesicht
Und kocht aus Krähenfüßen ein leckeres Gericht.
Sie tut es leicht und tändelnd und ohne Dicketun,
Mich wundert, ob sie feiert, wenn and're Leute ruh'n.

Sie halten fest zusammen mit unentwegtem Sinn,
Die ernste Schreibmaschine, die lust'ge Schreiberin.
Sie stürzen sich fortwährend in die papierne Flut —
Bis daß ein schlanker Jüngling dem Treiben Einhalt tut!

E. Eichenberger.

Une expérience. Ibn Seoud, roi du Yémen, depuis longtemps, veut faire un Etat moderne de son pays.

Lorsqu'il y fit installer la première ligne téléphonique, les chefs religieux protestèrent contre l'introduction d'inventions dues à la fois au diable et aux infidèles.

Ibn Seoud écouta leurs plaintes et dit:

— Si le téléphone est vraiment un appareil diabolique, il ne pourra transmettre les paroles sacrées du Coran.

L'expérience fut tentée. La communication fut établie du palais royal au bureau des postes entre deux „mullahs" qui lurent plusieurs sourates du Coran. L'audition fut parfaite et sans friture. Les chefs religieux durent s'incliner.

Ibn Seoud est un esprit ingénieux!

Haben Landstrassen Augen? In Amerika haben die Landstrassen tatsächlich künstliche Augen, mit denen sie überwachen, was auf ihren weiten Oberflächen vor sich geht. Diese Augen sind unbestechlich. Hochempfindlich registrieren sie mit mechanischer Gleichgültigkeit, was ihre Linse entdeckt. Man darf nicht etwa glauben, dass die Landstrassen in Amerika auch einmal „ein Auge zudrücken". Sie dienen als stumme Statistiker und absolut zuverlässige Wächter den Strassenbauingenieuren, denen es darum zu tun ist, genau zu wissen, wie gross der Verkehr auf den Strassen ist, ob sie den Ansprüchen noch genügen, ob sie sich noch rentieren usw. Aber die Strecken sind in diesem Lande unendlich weit. Sehr schwer kann man sich bei den ungeheuren Entfernungen ein Bild machen, wie es eigentlich um den Verkehr steht. Das unsichtbare Auge aber zählt getreu jedes Fahrzeug, das seine empfindliche „Netzhaut" passiert.

Auf jeder Seite der Strasse ist ein Sender und Empfänger aufgestellt. *Unsichtbare Strahlen* bilden über der Strasse ein Kraftfeld, das sogleich unterbrochen wird, wenn ein Fahrzeug vorüberbraust. Damit aber wird zugleich ein elektrisches Zählwerk in Bewegung gesetzt, das dieses „Ereignis" im selben Augenblick auf einer Papierrolle einzeichnet. Diese unsichtbaren Strahlen gehen von zwei Augen aus, die etwa vier Fuss voneinander entfernt sind, und *beide* müssen zu gleicher Zeit unterbrochen werden, um den feinorganisierten Mechanismus im Innern des Empfängers in Bewegung zu setzen. Denn nur ein Fahrzeug wird imstande sein, zu gleicher Zeit beide Kraftfelder zu unterbrechen. Bestände nämlich dieses Doppelauge nicht, so würde jeder harmlose Fussgänger ebenfalls mitgezählt. So schreibt sich die Landstrasse auf langen Papierrollen Punkt für Punkt ihre eigene Geschichte. Hmb. Frbl.

Fachliteratur — Littérature professionnelle.

Unser Telephon. Anlässlich der schweizerischen Landesausstellung Zürich herausgegeben in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Telephonverwaltung von der Gesellschaft „Pro Telephon". Zu beziehen beim Sekretariat der Gesellschaft „Pro Telephon", Dianastrasse 6, Zürich. Preis Fr. 1.—.

Ein hübsch ausgestattetes Heft mit originellem Einband, das in Wort und Bild den gegenwärtigen Stand des Telephons in der Schweiz veranschaulicht. Die geschichtliche Entwicklung wird nur gestreift. Kaum haben wir einen Blick auf das erste Teilnehmerverzeichnis der Stadt Basel und einige alte Telephonapparate geworfen, so sind wir schon beim heutigen doppeldrähtigen Telephonnetz von 1,3 Millionen Kilometer Länge angelangt. Hoffentlich bedenkt der Leser ein bisschen, dass zwischen diesen beiden Entwicklungsstufen eine Unsumme von Arbeit liegt, die die Mithilfe von Tausenden erforderte. Wir blättern weiter und verweilen einen Augenblick bei der aufschlussreichen Darstellung „Ausdehnung der Reichweite". Was da — sagen wir seit 1920 — geschehen ist, bedeutet ein Stück Friedensgeschichte und legt beredtes Zeugnis ab von den Taten und der Leistungsfähigkeit der modernen Telephontechnik. Der automatische Ortsverkehr, der Schnellverkehr, der automatische Fernverkehr, die Spezialdienste, kurz, alle uns vertrauten Gebiete, werden im Bild gezeigt und knapp besprochen. Dass auch Freud und Leid der Telephonistinnen nicht fehlen durften — dieses in Form eines Beobachtungsblattes, jene durch Darstellung von Erfrischungs- und Erholungsräumen — ist wohl selbstverständlich. Besondere Erwähnung verdient endlich der Abschnitt „Arbeitsbeschaffung" mit Bildern aus der privaten Telephonindustrie, welcher die Telephonverwaltung in den letzten zehn Jahren Arbeitsaufträge im Betrage von 265 Millionen Franken erteilt hat.

Hin und wieder entdecken wir ein Gesicht, das uns recht bekannt vorkommt. Richtig, das ist ja Kollege X, der mit gewohntem Eifer seinen Messungen obliegt. Und diese Telephonistin haben wir doch auch schon irgendwo gesehen, aber wo nur? Ach ja, auch sie war letzthin auf dem Gurten, als wir unsere gute Stadt Bern wieder einmal „von oben herab" betrachteten. Und dann der Zürcher Störungsmonteur, der so unternehmungslustig aussieht, als wolle er sämtliche Störungen des schweizerischen Telephonnetzes ganz allein beheben!

Kurz, eine erfreuliche Veröffentlichung, die manches streift oder zusammenfasst, was in unserer Zeitschrift in Einzeldarstellungen erschienen ist und die wohl verdient, auch in Personalkreisen gewürdigt zu werden. E. E.

Neuerwerbungen der Bibliothek der Telegraphenverwaltung.

Abréviations à employer dans les radiocommunications, Berne, 1938. — 025.321:654.16.

Alpenbuch der eidg. Postverwaltung. Bände III, IV, V. — 656.8

Amt für geistiges Eigentum, Eidgenössisches —. 50 Jahre eidgenössisches Amt für geistiges Eigentum. Bern, 1938. — 347.77(061.1)(494)

Annuaire pour l'an 1939 publié par le Bureau des longitudes. Paris, 1939. — 52(058)(44)

Ansaloni, S. e Giardino, E. Prove su tubi „Starto". Resistenze per avviamento automatico. Torino, 1938. — 621.316.8

Apparate. Materialverzeichnis II. Bern, 1939. — 621.39.002.5(083.8)

Apparecchi. Catalogo del materiale II. Berna, 1939. — 621.39.002.5(083.8)

Appareils. Catalogue du matériel II. Berne, 1939. — 621.39.002.5(083.8)

Arndt, Kurt. Die künstlichen Kohlen für elektrische Oefen, Elektrolyse und Elektrotechnik. Berlin, 1932. — 662.7:621.3

Arrêté fédéral assurant l'application du régime transitoire des finances fédérales. (Régime financier de 1939 à 1941.) Du 22 décembre 1938. Berne, 1938. — 351.72(494)

Arrêté fédéral concernant de nouvelles mesures extraordinaires destinées à rétablir l'équilibre des finances fédérales en 1936 et 1937. (Programme financier de 1936.) (Du 31 janvier 1936.) Berne, 1936. — 351.72(494)

Arrêté fédéral sur la demande d'initiative pour l'extension de la juridiction constitutionnelle (revision de l'article 113 de la constitution.) (Du 30 mars 1938.) Berne, 1938. — 342(494)

XIIe Assemblée plénière du Comité consultatif international téléphonique. Le Caire, 4—5 février 1938. Paris, 1938. — 621.395(061.2/3)(100)

Attività industriale delle imprese di comunicazioni elettriche durante l'anno 1937. Roma, 1938. — 058:654.1(061.2)(45)

Automobil-Kalender 1939. XXIII. Ausgabe. Bern, 1939. — 629.113(058)

Bachstroem, Rolf. Die Grundlage der Funktechnik für den Soldaten. Berlin, 1939. — 358.236

Barkhausen, H. Les tubes à vide et leurs applications. Tome III. Paris, 1939. — 621.385.1

Barnard, Roy M. Radio receiver measurements. London. — 621.396.62.08

Baud, R. V. Entwicklung und heutiger Stand der Photoelastizität und der Photoplastizität im Rahmen der Gesamt-Experimentalelastizität. Zürich, 1938. — 539.31

Nouvelles acquisitions de la bibliothèque de l'administration des télégraphes.

Nuovi acquisti della biblioteca dell'amministrazione dei telegrafi.